Rede zur Grundsteinlegung des Stadthafens und des WAL-Gebäudes am 18. August 2011

Es gilt das gesprochene Wort!

„Wasser ist der Ursprung von allem“ – hat der griechische Philosoph und Mathematiker Thales von Milet treffend bemerkt. Und Wasser ist auch der Ursprung dafür, dass wir uns heute an dieser Stelle treffen.

Sehr geehrter Herr Vetter, sehr geehrter Herr Dr. Socher,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Allgemeinen geht es gründlich schief, wenn zwei Dinge gleichzeitig getan werden. Ich begrüße Sie heute hier aber mit großer Freude zur gleichzeitigen Grundsteinlegung für den Stadthafen Senftenberg und das Verwaltungsgebäude des Wasserverbandes Lausitz. Denn gleichzeitig die Grundsteine für zwei Gebäude bzw. Projekte zu legen, ist doch etwas ganz besonderes. Und ich bin sicher, hier werden in den kommenden Monaten Gebäude in die Höhe wachsen – und zwar gerade.

Nun könnte man sich fragen, Grundsteinlegung für einen Stadthafen und für ein Verwaltungsgebäude – wie passt das zusammen? Gilt eine Verwaltung doch gemeinhin als recht trocken und wird von einem Hafen doch Lebendigkeit erwartet.

Wir haben zwei gute Gründe diese Grundsteinlegungen zusammen durchzuführen:

Erstens:
Die Verwaltung des Wasserverbandes ist keineswegs trocken, beschäftigt sie sich doch naturgemäß mit dem kühlen Nass. Und so ist Wasser hier das einende Element zwischen Hafen und Verwaltung.

Zweitens:
Eine getrennte Entwicklung dieses für Senftenberg bedeutsamen Areals ist in meinen Augen nicht vorstellbar. Wir befinden uns im zentralen Bereich der „SeeStadt“. Hier wird ein neues Tor zur Stadt Senftenberg entstehen. Und so werden der Stadthafen, das neue Verwaltungsgebäude und das 2007 eingeweihte Kundenzentrum des WAL ein einheitliches Ensemble bilden.

Die Stadt Senftenberg unterscheidet sich von fast allen anderen Seestädten, denn üblicherweise war der See zuerst da und dann wurde die Stadt gebaut. Und so wundert es nicht, dass es lange Zeit von dieser Seite her keinen Zugang zur Stadt gab.

Als Ende der 50er Jahre am Steindamm der Betriebshof des regionalen Wasserwirtschaftsbetriebes mit Garagen, Werkstätten, Lagerplatz, Parkplätzen, einer Betriebskantine und einem für die damalige Zeit bemerkenswerten Bürogebäude – es herrschte akute Wohnungsnot – errichtet wurde, waren hinter diesem Areal weder der heutige See noch der Tagebau, sondern noch für kurze Zeit Wiese, Felder und Wald. Später hat dann für mehr als 30 Jahre dieser Betriebshof die Stadt vom See abgeriegelt, genau dort, wo der See der Stadt am nächsten gekommen ist.

Mit dem Abriss der Garagen und Werkstätten im Frühjahr 2006 wurde der See von der Straße aus im Stadtgebiet erstmals sichtbar und damit als Areal gefunden, an dem sich die Stadt zum See öffnet. Nun galt es Fragen zu klären, wie kann das Areal gestaltet werden, wie kann sich die Stadt zum See hin öffnen?

Die Planungen zum Bau des Stadthafens erfolgten stets Hand in Hand zwischen der Stadt Senftenberg, dem Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg und dem WAL. Und so ist es kein Zufall sondern immer gelebte Absicht, wenn wir heute die Grundsteine für den Stadthafen und das neue WAL-Verwaltungsgebäude gemeinsam legen. Wie bereits das Kundenzentrum wird auch das neue WAL-Gebäude mit seiner ansprechenden Architektur das Hafenareal schmücken und den Charakter des Stadthafens unterstreichen.

Ziel des Stadthafens soll es natürlich sein, den Tourismus in der Stadt Senftenberg weiter zu entwickeln und weiter zu stärken. Mit dem Stadthafen Senftenberg wird ein weiterer Höhepunkt im Lausitzer Seenland geschaffen.

Im Prinzip zäumen wir hier das Pferd von hinten auf. Denn zunächst haben wir mit dem Bau der Überleiter begonnen. Aber wenn es Verbindungen zwischen den Seen gibt, braucht es ebenfalls Anlaufpunkte für die „Seefahrer“. Der Bau des Stadthafens Senftenberg sowie zukünftig weiterer Häfen ist nur die logische und notwendige Konsequenz.

Mit dem Hafen entstehen nicht nur die notwendigen Einrichtungen, sondern auch das entsprechende Umfeld: Restaurants, Cafés, Geschäfte. Und damit neue Arbeitsplätze. Allerdings nicht nur hier vor Ort, denn wenn Segler und Freizeitkapitäne die Möglichkeit haben an verschiedenen Orten anzulegen, bleiben Sie länger in der Region, besuchen auch andere touristische Ziele und lassen selbstverständlich den einen oder anderen Euro mehr in der Stadt oder der Region.

Ich erhoffe mir somit eine Steigerung der Besucherzahlen, neue und weitere Arbeitsplätze und letztlich eine wirtschaftliche Weiterentwicklung. Ganz zu schweigen davon, dass sich die Lebensqualität in Senftenberg weiter erhöht und so mancher Investor hier einen weiteren Standortvorteil erkennen wird.

Eine Grundsteinlegung gilt im Allgemeinen als Anfang eines Neubaus. Beim Bau des Stadthafens haben wir mit der heutigen Grundsteinlegung aber bereits ein ganzes Stück des Weges zurückgelegt. Ich erinnere mich an den gemeinsamen Wettbewerb mit der IBA im März 2009, als wir vor der Aufgabe standen den besten Entwurf zu finden. Seitdem wurde geplant, abgewogen, diskutiert, entschieden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, sicherlich kennen Sie auch den Spruch des Altbundeskanzlers Helmut Schmidt:

„Wer Visionen hat sollte zum Arzt gehen!“

Aber stellen Sie sich vor, im Wind schaukelnde Segelboote, Liegestühle, kühle Getränke, Sonnenschein, Menschen flanieren auf der Seebrücke, die Santa Barbara legt an. Dies wird in absehbarer Zeit an dieser Stelle Realität werden – wenn auch während der Arbeitszeit nicht für die Mitarbeiter des Wasserverbandes.

Ich habe im Lausitzer Seenland die Erfahrung gemacht, dass aus Visionen Realität wird. Dass hier angepackt und gehandelt wird, statt zum Arzt zu gehen. Wir legen heute an zwei Stellen die Grundsteine, um eine weitere Vision zu realisieren.

Lassen Sie uns also zur Tat schreiten.